

breite Behandlung in scharfbegrenzten, wohlabgewogenen Farbenflächen, kam die Glasmalerei den Modernen auf mehr als halbem Weg entgegen. Hierzu kommen neue Mittel von früher ungeahntem Werth, welche die Technik förmlich in neue Bahnen drängen mussten, Gläser von wunderbarer Farbenwirkung, welche die Amerikaner uns schickten und deren Nachahmung wir mit unterschiedlichem Erfolg versuchen. So kommt uns also die Glasmalerei nach kurzer, aber gründlicher Umwandlung als etwas Fertiges entgegen, in der einzelne Meister von individueller Begabung und hochentwickeltem Farbensinn bereits Werke geschaffen, die dem Besten wenig nachstehen. Wenn nun die neuen Ueberfang- und Opalescentgläser dem Künstler Farbenmittel von grosser Manigfaltigkeit in die Hand geben, so trägt doeh dieser Reichtum eine grosse Gefahr in sich, die Gefahr der allzu ausgiebigen Anwendung derselben. Töne von solch intensiver Kraft wollen mit Maass und Vorsicht angewendet sein, wenn nicht die Wirkung eines farbensprühenden Bildes, dessen flächige Darstellung dem Auge nur Umrisse und das Schillern der Oberfläche ohne das mildernde Schwarzloth zeigt, die ganze Umgebung todtschlagen soll. Diese Gefahr liegt dann am nächsten, wenn der Maler seinem Bild eine zu grosse Ausdehnung gibt, wobei die Farbengegensätze, die im kleinen Maassstab wohlabgewogen erscheinen, roh und unbändig wirken.

Nun soll hier noch eines Dekorationsmittels Erwähnung geschehen, das schlicht und anspruchlos, vielgeplagt und missachtet, doch auch eine Daseinsberechtigung hat, schon in Folge seiner wechselvollen Geschichte, und das bei richtiger, verständiger Behandlungsweise diesen bescheidenen Platz auch weiter einnehmen könnte.

Bisher ist es zur fabrikmässigen Massenherstellung verdammt und erfüllt meist keinen anderen Zweck, wie Filet, Guipure und ähnliche Produkte häuslichen Fleisses, die dazu bestimmt sind, neugierigen Blicken zu wehren – und dabei ein wenig zu dekorieren. Die Entstehung dieser Mattglasverzierungen reicht zurück bis in die Zeit, als die neuerweckte Glasmalerei ihre ersten namhaften Erfolge zu verzeichnen hatte. Sie entsprang dem Gedanken einiger Praktiker, helles oder leichtgefärbtes Tafelglas ohne Anwendung von Schmelzfarben in der einfachsten Weise zu dekorieren, indem sie starke Metallschablonen auf das Glas legten und



Fensterdekoration

die freiliegenden, nicht mit Sand aufrauten. In primitiven Verfahren konnte ein sehr bescheidener Vorwurf zu zeitraubend, die Abblenden zu stark, lauter Erfolg unmöglich machte. Man suchte man den Zweck einer matten Schmelzfarbe, die aus Knochenasche, erde zusammengesetzt holtes Ueberziehen um sich ebenso viele Töne Dekoration herstellen gesteigerte Wirkung erwähnt, ist diese Dekorationsmässig hergestellten worden, und doch lie diesen bescheidenen Mitt

